

„Hier kannst Du selbstsicher Entscheidungen für Dich treffen“

Interview mit Aynura Guliyev aus Elmshorn

Frage: Kannst Du Dich als erstes vorstellen?

Aynura Guliyev: Mein Name ist Aynura Guliyev. Ich bin 29 Jahre alt. Ich bin in Sumgait in Aserbaidschan geboren. Mit 14 Jahren bin ich mit meiner Familie nach Deutschland gekommen. Ich habe hier zwei Monate einen Deutschkurs gemacht, zusammen mit meinem Bruder, danach durfte ich in die Hauptschule gehen, hab dann dort meinen Hauptschulabschluss gemacht. Zwei Jahre später habe ich den Realabschluss bestanden. Dann habe ich in Hamburg eine Ausbildung angefangen, als Hotelfachfrau, die ich aber nach einem Jahr abbrechen musste. Dann habe ich gewechselt, habe dann in Elmshorn beim Einwandererbund gearbeitet. Ich war dort acht Jahre lang. Ich habe die Integrationskurse koordiniert, war bei verschiedenen Projekten tätig. Ich bin dann Mutter geworden. Ich habe mich für drei Jahre zur Elternzeit zurückgezogen. Jetzt mache ich meine Ausbildung zur Kauffrau im Büromanagement.

Frage: Wie würdest Du die Situation von Frauen in Aserbaidschan beschreiben?

Aynura Guliyev: Die Frauen, die in großen Städten leben, sind eigentlich Frauen, die alle eine Bildung haben, die arbeiten, die alles frei für sich entscheiden können, die zu nichts gezwungen sind. Natürlich gibt es auch Frauen, die aus den Dörfern kommen. Da ist die Infrastruktur leider nicht so gut. Da gibt es nur wenige Arbeitsstellen. Da haben Frauen nur Funktionen zu Hause: Sie machen den Haushalt, passen auf die Kinder auf. Manche werden leider gezwungen, schon nach neun Jahren die Schule abzubrechen und zu heiraten. Da haben die Männer die Funktion, Geld nach Hause zu bringen, und die Frauen sind Hausfrau und Mutter.

Frage: Aus was für einer Familie kommst Du? Wie wäre es weiter gegangen, wenn Ihr in Aserbaidschan hättet bleiben können?

Aynura Guliyev: Meine Eltern sind beide gebildete Menschen, mein Vater ist Ingenieur von Beruf, meine Mutter ist Krankenschwester. Ich war immer frei, ich durfte immer selber Entscheidungen treffen. Wenn ich in Aserbaidschan leben würde, würde sich daran nichts ändern.

Frage: Was ändert sich für aserbaidische Frauen, wenn sie nach Deutschland kommen?

Aynura Guliyev: Es kommt darauf an, aus welcher Stadt, aus welchem Dorf Du aus Aserbaidschan nach Deutschland kommst. Wenn Du aus der Hauptstadt kommst oder aus einer anderen großen Stadt, da ändert sich eigentlich jetzt nicht viel, was die Rechte für die Frauen angeht. Aber wenn Du aus einem Dorf kommst, wo Du immer gezwungen warst, etwas zu machen, oder keine eigenen Entscheidungen treffen konntest, da ändert sich natürlich sehr viel für Dich. Da bist Du hier in Deutschland ein freier Mensch, hast Deine Rechte, die Du dann beanspruchen kannst.

Frage: Hast Du den Eindruck, dass Frauen aus dem Dorf ihre Möglichkeiten hier auch nutzen? Oder gibt es auch welche, die zu Hause so weiterleben wie bisher? Vielleicht, weil sie sich nicht trauen?

Aynura Guliyev: Nein, überhaupt nicht. Ich kenne sehr viele aserbaidische Frauen, auch durch die Arbeit. Sie haben nutzen hier alle Ihre Gelegenheiten. Sie wissen, dass sie hier zu

nicht gezwungen sind. Sie wissen, dass sie hier, wenn was ist, zum Anwalt, zur Polizei gehen können. Das ist ein sehr großer Vorteil für sie, und sie wissen das auch. Sie ändern ihr Leben hier in Deutschland.

Frage: Wenn aserbaidische Frauen hier ihr Leben ändern wollen: Gucken sie dann zuerst auf die deutschen Gesetze? Oder überlegen sie zuerst, was die Familie dazu sagt? Oder gucken sie auf die aserbaidische Tradition?

Aynura Guliyev: Es gibt verschiedene. Es gibt viele, die sich dann schlau machen über die Gesetze. Es gibt auch einige, die gucken, was würden meine Eltern sagen, was würden die anderen Aserbaidischer über mich sagen. Solche und solche, ich kann jetzt nicht sagen, alle lesen sich jetzt die Gesetze durch. Es kommt auf die Erziehung an, die sie hatten.

Frage: Hast Du den Eindruck, dass Du Dich hier verändert hast? Hast Du Dich hier anders entwickelt als es in Aserbaidisch möglich gewesen wäre?

Aynura Guliyev: Das kann ich jetzt so nicht sagen, weil ich ja mit 14 Jahren nach Deutschland gekommen bin. Ich war in Aserbaidisch ja eine Schülerin. Hier bin ich ja erst so richtig erwachsen geworden. Wenn ich jetzt in Aserbaidisch leben würde, würde ich meine Ziele genauso wie hier weiter verfolgen.

Frage: Hattest Du hier immer genug Freundinnen, die Dich unterstützt haben?

Aynura Guliyev: Ja, sehr viele. Aus der Schule schon. Sehr viele Lehrer auch, am Anfang hatte ich ja auch meine Deutsch-Probleme. Da haben sich sehr viele für mich engagiert und ihre Hilfe angeboten. Die durfte ich dann auch annehmen.

Frage: War die Familie immer auf Deiner Seite?

Aynura Guliyev: Ja, immer. Meine Eltern waren immer für mich da. Die haben immer gesagt: Aynura, Du machst schon das Richtige. Wenn Du ein Ziel hast, dann geh einfach bis zum Ende. Du schaffst das schon. Die Unterstützung war immer da.

Frage: Gibt es hier in Deutschland aserbaidische Männer, die versuchen, Frauen zu kontrollieren? Oder wird schlecht über Frauen geredet, die sich gerade trennen? Wird versucht, die Frauen zu beeinflussen?

Aynura Guliyev: Ja, und das sind nicht nur aserbaidische Männer, sondern auch Frauen. Die gibt es. Die kennen das nicht anders. Die sind so mit diesen Gedanken, mit dieser Erziehung aus Aserbaidisch nach Deutschland gekommen, und ich glaube, einige können sich auch nicht mehr ändern. Aber es gibt natürlich auch einige, die vielleicht nur mehr Zeit brauchen, um sich hier in Deutschland einzugewöhnen, sie könnten sich ändern. Es gibt auch viele, die ich kenne, da ändert sich nichts. Sie kennen das nicht anders, sie akzeptieren auch nichts Anderes.

Frage: Es gibt dann auch keine automatische Solidarität unter Frauen? Muss man gucken, dass man die richtigen rauspickt?

Aynura Guliyev: Hier spielt die Bildung, Weltanschauung und Freiheit bei Frauen eine große Rolle. Dann kannst du selbstsicher Entscheidungen für dich treffen, ohne von anderen Frauen unter Druck gesetzt zu werden.

Frage: Wenn aserbaidische Frauen hier anders leben als in Aserbaidisch, dann können

sie es ja auch ganz anders als früher zeigen, zum Beispiel mit Fotos auf Facebook. Ändert sich dadurch auch etwas in Aserbaidshon?

Aynura Guliyev: Ja. Wir haben in Aserbaidshon auch sehr viele Frauen, die in solchen Netzwerken wie Facebook, Instagram aktiv sind. Die sind frei, und es gibt auch immer einige, die versuche so zu sein wie andere. Aber wenn man die näher kennen lernen würde, ist das im echten Leben doch anders. Aber es gibt auch einige, die dann einfach frei sind, und sie zeigen das auch. Sie veröffentlichen alles, Bilder, zeigen wo sie hingehen und was sie machen.

Frage: Orientieren sie sich auch am Leben hier?

Aynura Guliyev: Ja, das machen sie.

Frage: Wenn Frauen aus Aserbaidshon neu nach Deutschland kommen – finden sie alles, was sie brauchen? Gibt es Informationen, Beratung, Unterstützung, die sie brauche, oder fehlt irgendwas?

Aynura Guliyev: Ich habe das Gefühl, dass sie sich hier sehr schnell integrieren. Sie informieren sich auch sehr schnell über alles. Die meisten kommen ja nach Deutschland, und sie haben ihre Bekannten oder Familien schon hier. Je länger sie in Deutschland leben, desto größer wird dann der Freundeskreis. Alles verbreitet sich sehr schnell untereinander – wo Du Hilfe bekommst, wo Du Sozialhilfe bekommst, wo Du zum Deutschkurs gehen kannst. Die Mundpropaganda klappt eigentlich ganz schnell.

Frage: Ist das nur in den Städten so? Oder klappt es auch in den kleineren Orten?

Aynura Guliyev: Auch in den kleineren Orten klappt es. Ich selber habe dort auch sehr viele Kontakte, und das funktioniert überall in Deutschland, egal ob in einem Dorf, einer Stadt oder in einer Großstadt.

Interview: Reinhard Pohl